



Internetnutzungsstörungen – Erscheinungsformen, Diagnostik, Risikofaktoren

Dr. Kai W. Müller | Dipl.-Psych.
Ambulanz für Spielsucht, Universitätsmedizin Mainz
kai.mueller@unimedizin-mainz.de

7. Fachtag (SCHEIN)WELT Sucht Thema: MEDIEN ... SUCHT. Wann werden Medien zur Gefahr?

UNSERE ARBEITSFELDER

Forschung

Epidemiologie

Neurowissenschaften

Risikofaktoren

Therapieeffektivität

Diagnostik



Therapie

ambulantes Setting

kognitiv-behavioral

Gruppen- und Einzelintervention



TYPISCHE BESCHWERDEN UND BEEINTRÄCHTIGUNGEN BEI UNSEREN PATIENTEN

Schulabbrüche / Konzentrationsdefizite
Arbeitslosigkeit
Antriebslosigkeit
Schlafstörungen
Depressive Verstimmung
Überschuldung
Soziale Vereinsamung
Schulverweigerung
Interessenverlust
Soziale Unsicherheit
Motivationsverlust

MANUALISIERTE VERHALTENSTHERAPIE

Störungsspezifische Psychotherapie

Herausgegeben von Anil Batra
und Gerhard Buchkremer

Wölfling, Jo, Bengesser, Beutel, Müller

Computerspiel- und Internet- sucht

Ein kognitiv-behaviorales
Behandlungsmanual

Content^{PLUS}

Störungsspezifische Psychotherapie
Herausgegeben von Anil Batra
und Alexandra Philipsen

Wölfling/Beutel/Bengesser/Müller

Computerspiel- und Internetsucht

Ein kognitiv-behaviorales
Behandlungsmanual

2., erweiterte und
überarbeitete Auflage

Kohlhammer

Indikations-
stellung

Diagnose | Komorbidität

psychosoziale Ressourcen

Probatorik

Motivationsabklärung

Motivationsförderung

Zielvereinbarung

Intervention

Psychoedukation

Verhaltensanalysen

kognitives Umstrukturieren

Emotionsdiskrimination

Soziales Kompetenztraining

Rückfall-
prophylaxe

Exposition

Notfallpläne

FACHVERBAND MEDIENABHÄNGIGKEIT: FACHINFORMATIONEN UND HILFEN



Fachverband
Medienabhängigkeit e.V.

www.fv-medienabhaengigkeit.de



Cover: Spielwiese Internet – Sucht ohne Suchtmittel; Springer Spektrum Verlag

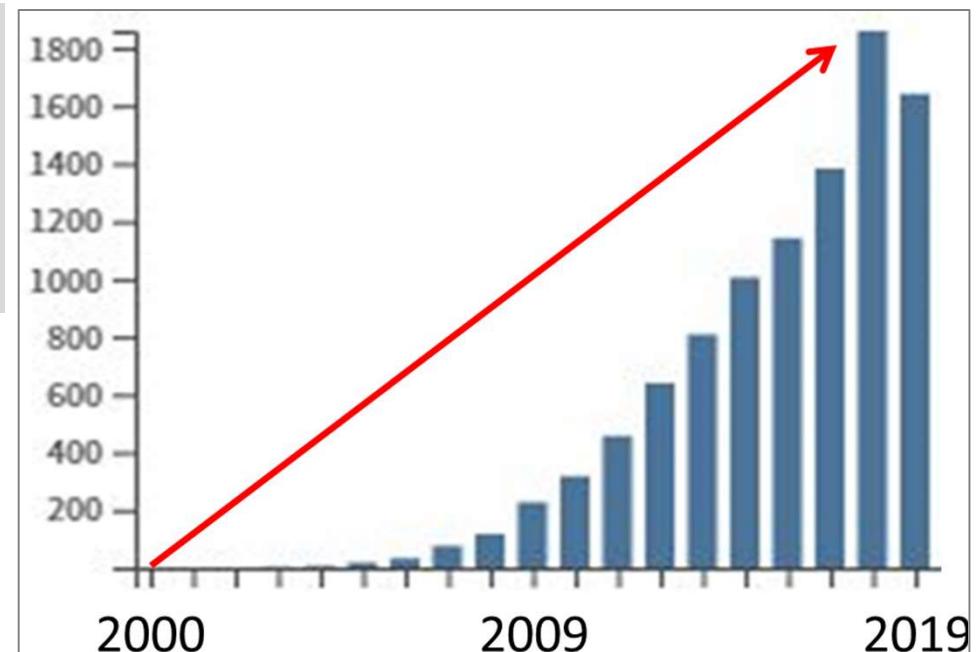
**[hintergründe zu
internetbezogenen
störungen]**

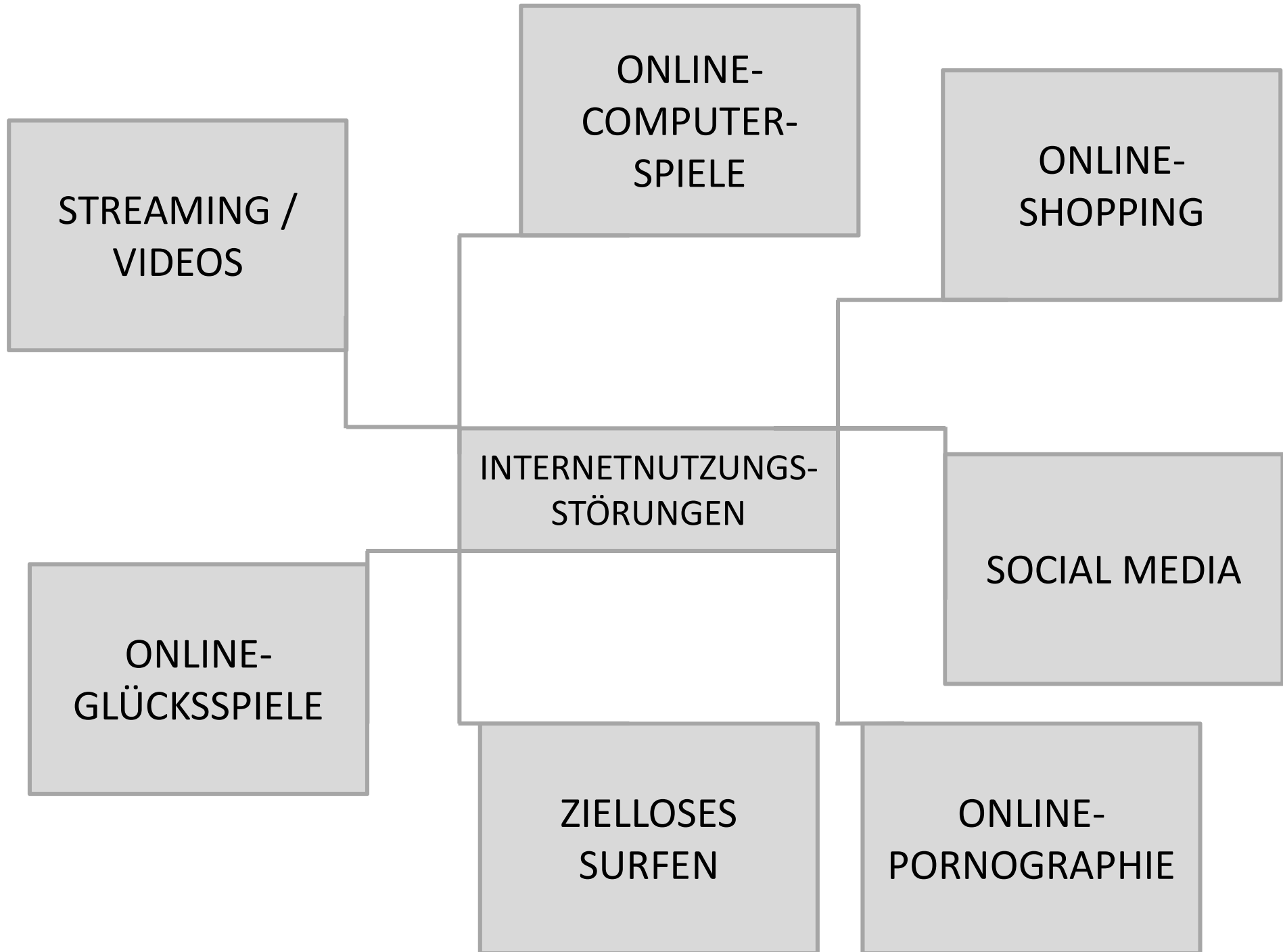
„INTERNETSUCHT“ – ANFÄNGE EINES NEUEN STÖRUNGSBILDES

1995: Der Psychiater Goldberg erwähnt in einer E-Mail den Verdacht, bald an einer „Internetsucht“ zu leiden – ein Scherz von ihm

1996: Veröffentlicht die Psychotherapeutin K. Young einen ersten Aufsatz, der ein Fallbeispiel einer Patientin umfasst – kein Scherz von ihr

In der Folge ist ein kontinuierlicher und bis heute anhaltender Anstieg an wissenschaftlichen Publikationen zu diesem Thema zu verzeichnen





BEFUNDE ZUR KLINISCHEN EVIDENZ

Die Erfüllung der diagnostischen Kriterien einer Internetsucht geht mit einer erhöhten psychopathologischen Symptombelastung einher

Auch ohne vorbestehende Komorbidität kann eine Internetsucht auftreten

Betroffene mit Internetsucht weisen ein deutlich vermindertes psychosoziales Funktionsniveau auf

Internetsucht ist kein flüchtiges Phänomen, es weist in Längsschnittstudien eine substantielle Stabilität über die Zeit auf

Neurobiologisch bestehen eindeutige Ähnlichkeiten zu „klassischen“ Abhängigkeitserkrankungen

INTERNETBEZOGENE STÖRUNGEN – UNSER WISSEN WÄCHST!

Bei internetbezogenen Störungen haben wir es mit ähnlichen Aktivierungs- und Reizverarbeitungs-mechanismen zu tun, wie bei „klassischen“ Suchterkrankungen

Auch die beteiligten neurochemischen Reaktionen, insbesondere die striatale Dopaminausschüttung unterstreichen die Einordnung als Suchterkrankung

Betroffene zeigen gegenüber suchtassoziierten Reizen eine automatisierte Aufmerksamkeitszuwendung (cue Sensitivity); entsprechende Hinweisreize werden als positiver bzw. belohnungsanzeigend verarbeitet (incentive sensitization). Dies hinterlässt auch Spuren in relevanten Gedächtnisspeichern

WHO ERKENNT DIE COMPUTERSPIELSUCHT ALS KRANKHEIT AN

ICD-11 for Mortality and Morbidity Statistics

Search [Advanced Search](#)

- ▶ 05 Endocrine, nutritional or metabolic diseases
- ▼ 06 Mental or behavioural disorders
 - ▶ Neurodevelopmental disorders
 - ▶ Schizophrenia or other primary psychotic disorders
 - ▶ Mood disorders
 - ▶ Anxiety and fear-related disorders
 - ▶ Obsessive-compulsive or related disorders
 - ▶ Disorders specifically associated with stress
 - ▶ Dissociative disorders
 - ▶ Bodily distress disorder
 - ▶ Feeding or eating disorders
 - ▶ Elimination disorders
 - ▼ Disorders due to substance use or addictive behaviours
 - ▶ Disorders due to substance use
 - ▼ Disorders due to addictive behaviours
 - ▶ 6D70 Gambling disorder
 - ▶ 6D71 Gaming disorder
 - 6D7Y Other specified disorders due to addictive behaviours
 - 6D7Z Disorders due to addictive behaviours, unspecified
 - ▶ Impulse control disorders
 - ▶ Disruptive behaviour or dissocial disorders
- ▼ Personality disorders and related traits
 - ▶ Personality disorder



1995

1996 - 2006

ab ca. 2006

2013

Scherz
Internetsucht

erste Welle
Forschung

steigende
Patientenzahlen

zweite Welle
Forschung

DSM-5

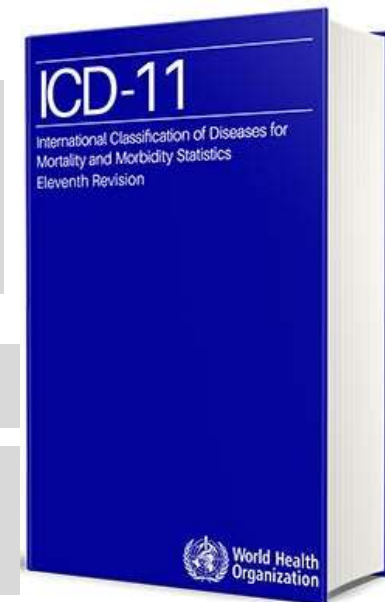
„GAMING DISORDER“ IM ICD-11

Die Störung ist gekennzeichnet durch ein anhaltendes oder periodisch wiederauftretendes Nutzungsverhalten von online oder offline Computerspielen. Dieses ist gekennzeichnet durch

- 1 | verminderte Kontrolle über die Verhaltensausführung
- 2 | überhöhte Bedeutung des Spielens, welches andere Interessensfelder und Alltagsaktivitäten verdrängt
- 3 | fortgeführte Nutzung trotz damit zusammenhängender negativer Folgen

Das Verhalten führt zu einer anhaltenden Beeinträchtigung des psychosozialen Funktionsniveaus

Die Symptome halten über einen Zeitraum von 12 Monaten an, wobei die Diagnose in begründeten Fällen auch früher gestellt werden kann





[diagnostik von internetbezogenen störungen]

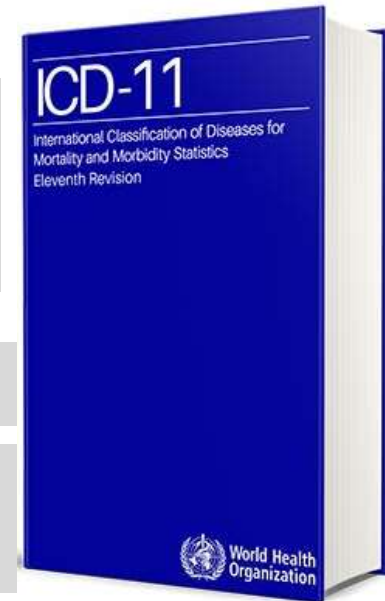
„GAMING DISORDER“ IM ICD-11

Die Störung ist gekennzeichnet durch ein anhaltendes oder periodisch wiederauftretendes Nutzungsverhalten von online oder offline Computerspielen. Dieses ist gekennzeichnet durch

- 1 | verminderte Kontrolle über die Verhaltensausführung
- 2 | überhöhte Bedeutung des Spielens, welches andere Interessensfelder und Alltagsaktivitäten verdrängt
- 3 | fortgeführte Nutzung trotz damit zusammenhängender negativer Folgen

Das Verhalten führt zu einer anhaltenden Beeinträchtigung des psychosozialen Funktionsniveaus

Die Symptome halten über einen Zeitraum von 12 Monaten an, wobei die Diagnose in begründeten Fällen auch früher gestellt werden kann



WHO ERKENNT VERHALTENSSÜCHTE ALS NEUE STÖRUNGSKATEGORIE AN



Störungen auf Grund abhängiger Verhaltensweisen

Störung durch Computerspielen
(vorwiegend offline vs. vorwiegend online)

Störung durch Glücksspielen
(vorwiegend offline vs. vorwiegend online)

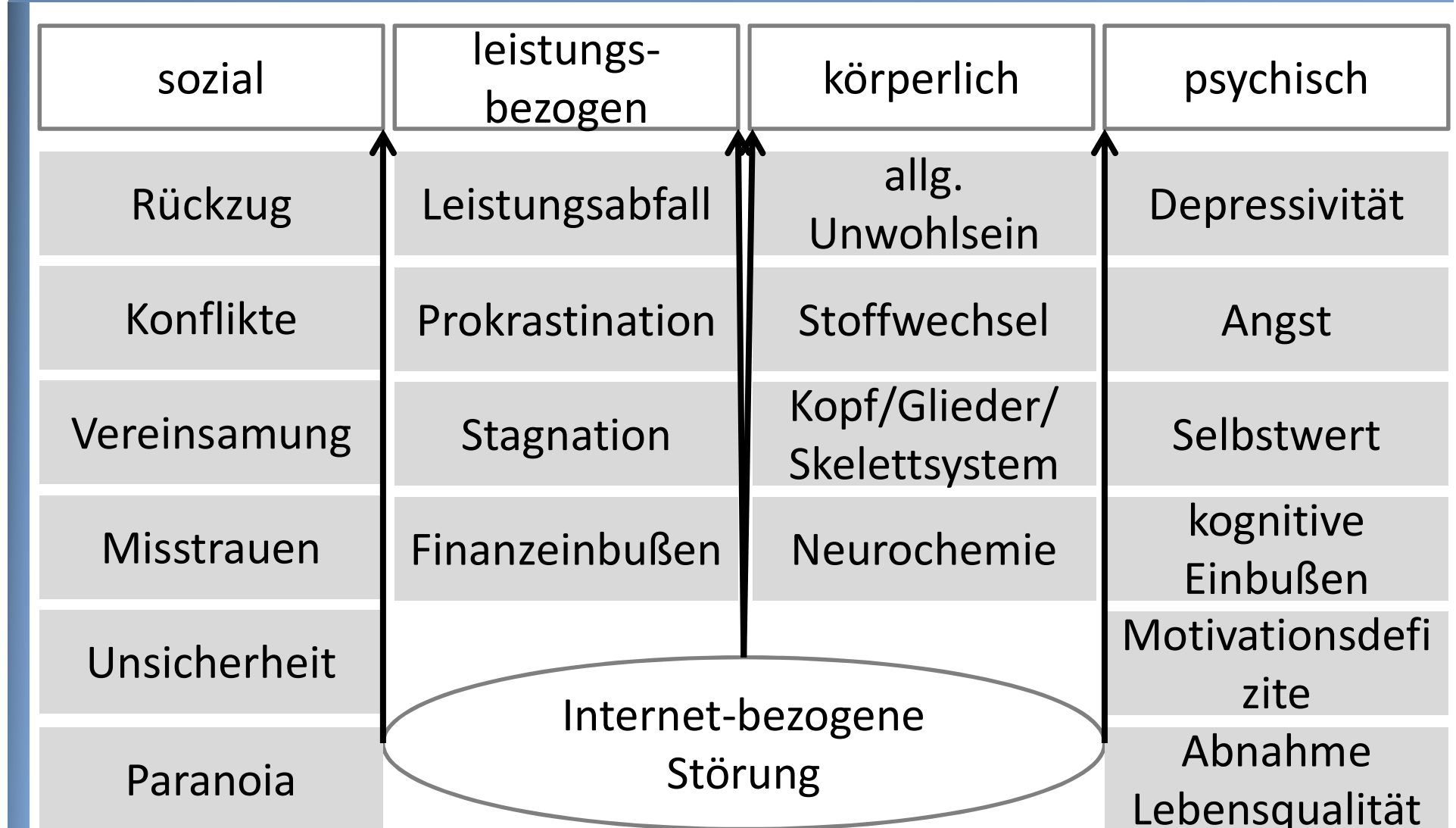
Soziale-Netzwerke-Nutzungsstörung

Online-Pornografie-Nutzungsstörung

Shoppingstörung (online)

Andere spezifische Störungen
auf Grund abhängiger
Verhaltensweisen

FORTFÜHRUNG DES VERHALTENS TROTZ NEGATIVER FOLGEN



STUDIE: INTERNETBEZOGENEN STÖRUNGEN, FUNKTIONSNIVEAU UND KÖRPERLICHE SYMPTOME

FORSCHUNGSFRAGE:

Weisen Patienten mit einer IS mehr Schmerzsymptome, dysfunktionale gesundheitsbezogene Lebensgewohnheiten und eine geringere psychosoziale Funktions- und Arbeitsfähigkeit auf?

Design:

N=286 Patienten mit IRD

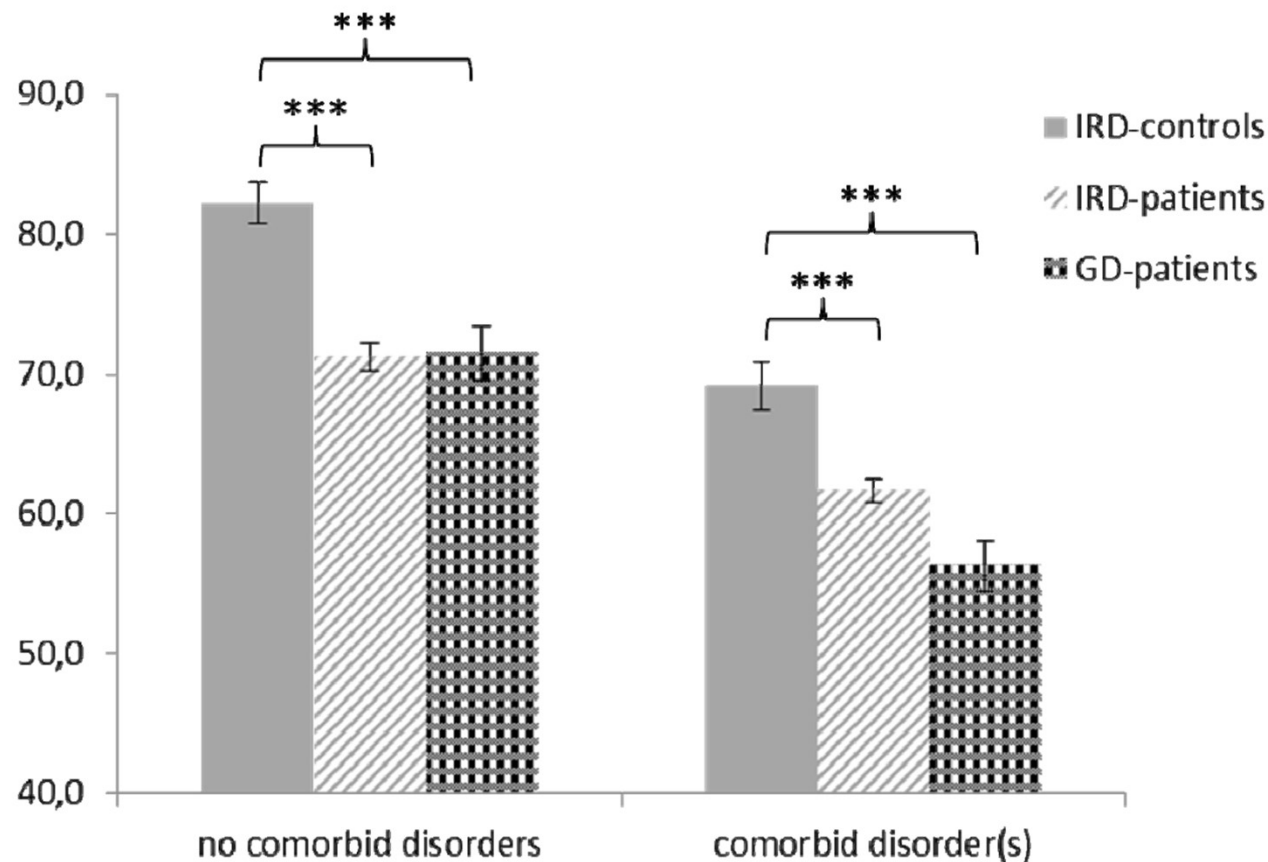
N=106 Patienten mit GD

N=95 mit exzessiver, aber nicht suchartiger Internetnutzung



STUDIE: INTERNETBEZOGENEN STÖRUNGEN, FUNKTIONSNIVEAU UND KÖRPERLICHE SYMPTOME

Vergleich der Im Global Assessment of Functioning (GAF) erzielten Werte zum psychosozialen Funktionsniveau



Unterschiede im Gesamtergebnis des Global Assessment of Functioning (y-Achse) bei IS-Patienten, GD-Patienten und Personen mit exzessiver, nicht suchtartiger Internetnutzung (IRS-controls) kontrolliert für andere komorbide Störungen; ***p<.001

STUDIE: INTERNETBEZOGENEN STÖRUNGEN, FUNKTIONSNIVEAU UND KÖRPERLICHE SYMPTOME

Vergleich der selbsteingeschätzten Beeinträchtigung in zentralen Lebensbereichen über die Sheehan Disability Scale (SDS)

SDS-dimension	IRD-patients (n=276)	IRD-controls (n=91)	GD-patients (n=90)
	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>
Impairment of work/school	6.3 (3.14) ^a	3.9 (3.32) ^b	4.1 (3.55) ^b
Impairment of social life	5.9 (3.03) ^a	3.5 (3.10) ^b	5.1 (3.09) ^a
impairment of family life	5.9 (3.00) ^a	3.8 (2.98) ^b	5.4 (2.93) ^a

STUDIE: INTERNETBEZOGENEN STÖRUNGEN, FUNKTIONSNIVEAU UND KÖRPERLICHE SYMPTOME

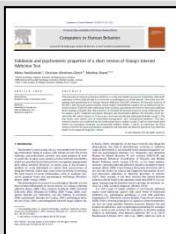
Vergleich der Belastungswerte zu körperlichen Beschwerden und Schmerzsymptomen über die Somatic Symptom Scale (SSS-8)

problems or pain concerning ...	IRD-patients (n=276)	Intense internet users (n=91)	GD-patients (n=90)
	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>
stomach	0.61 (0.84) ^a	0.33 (0.60) ^b	0.94 (1.08) ^a
back / spine	0.89 (0.97) ^a	0.55 (0.80) ^b	1.34 (1.21) ^a
extremities	0.57 (0.87) ^a	0.33 (0.63) ^b	1.15 (1.24) ^c
head	0.81 (0.94)	0.56 (0.74)	1.17 (1.20)
chest	0.33 (0.67)	0.13 (0.34)	0.57 (0.91)
vertigo	0.37 (0.65)	0.32 (0.64)	0.58 (0.94)
fatigue	1.96 (1.26) ^a	1.02 (1.07) ^b	1.76 (1.36) ^a
sleep	1.39 (1.35) ^a	0.63 (1.04) ^b	1.42 (1.39) ^a

FÜR DIE PRAXIS – KURZ-SCREENER ZUR INTERNETSUCHT



Short CIUS (Short Compulsive Internet Use Scale; Bischof et al., 2016)



s-IAT (Short Version Internet Addiction Test; Pawlikowski et al., 2013)



AICA-S (Scale for the Assessment of Internet and Computer game Addiction, Wölfling et al., 2016)

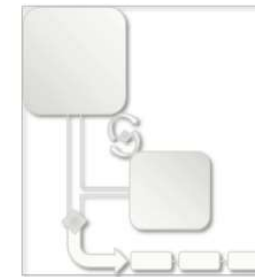
AICA-SKI:IBS – FREI ERHÄLTLICH

Basierend auf den vorgenannten Ergebnissen wurde an der AfS Mainz ein klinisches Interview entwickelt und über den Fachverband Medienabhängigkeit allen mit Betroffenen arbeitenden Personen frei zugänglich gemacht

http://www.fv-medienabhaengigkeit.de/fileadmin/images/Dateien/AICA-SKI_IBS/FVM_Diagnostikinstrument_2017.pdf

Strukturiertes Klinisches Interview zu Internetbezogenen Störungen (AICA-SKI:IBS)

Leitfaden zu einem halb-strukturierten
diagnostischen Interview zur klinischen
Klassifikation von Internetbezogenen Störungen



Autoren: Dr. Kai W. Müller, Prof. Dr. Manfred E. Beutel, Dr. Klaus Wölfling

**[neurowissenschaftliche
befunde]**

NEUROWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG ZU INTERNETBEZOGENEN STÖRUNGEN

Zunehmende Fülle an entsprechenden Forschungsarbeiten; Hauptbefunde zeigen, dass bei internetbezogenen Störungen ...

... ähnliche neurochemische Dysbalancen, v.a. im dopaminergen System vorliegen wie bei anderen Abhängigkeitserkrankungen

... ähnliche kortikale Strukturen eine (reizspezifische) Über- oder Unteraktivierung aufweisen wie bei anderen Abhängigkeitserkrankungen

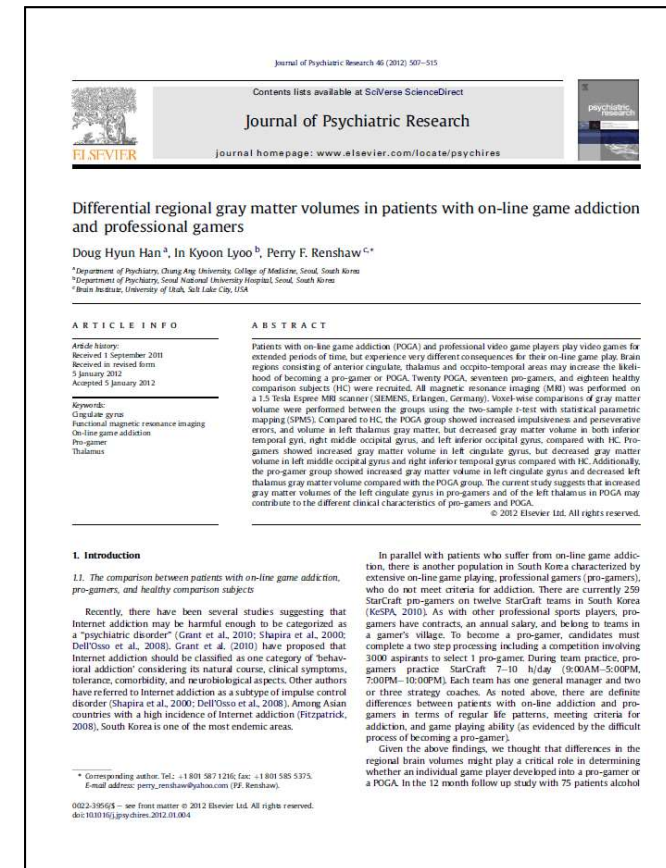
... das Belohnungssystem (chemisch und strukturell) im Verlauf der Suchterkrankung zunehmend unbalanciert bzw. einseitig sensitiviert wird

... im Verlauf der Erkrankung altbekannte neuropsychologische Defizite auftreten (einseitige Aufmerksamkeitszuwendung, Belohnungserwartung etc.)

STUDIE: KORTIKALE MUSTER BEI PATIENTEN VS. PROFISPIELERN

Forschungsfrage:

Sind im Vergleich zwischen Patienten mit Computerspielsucht und Personen, die Computerspiele sehr intensiv, jedoch ohne Suchtsymptomatik nutzen, Unterschiede in der kortikalen Aktivierung bestimmter Gehirnareale zu finden?



STUDIE: KORTIKALE MUSTER BEI PATIENTEN VS. PROFISPIELERN

Methode:

N=20 Patienten mit Computerspielsucht

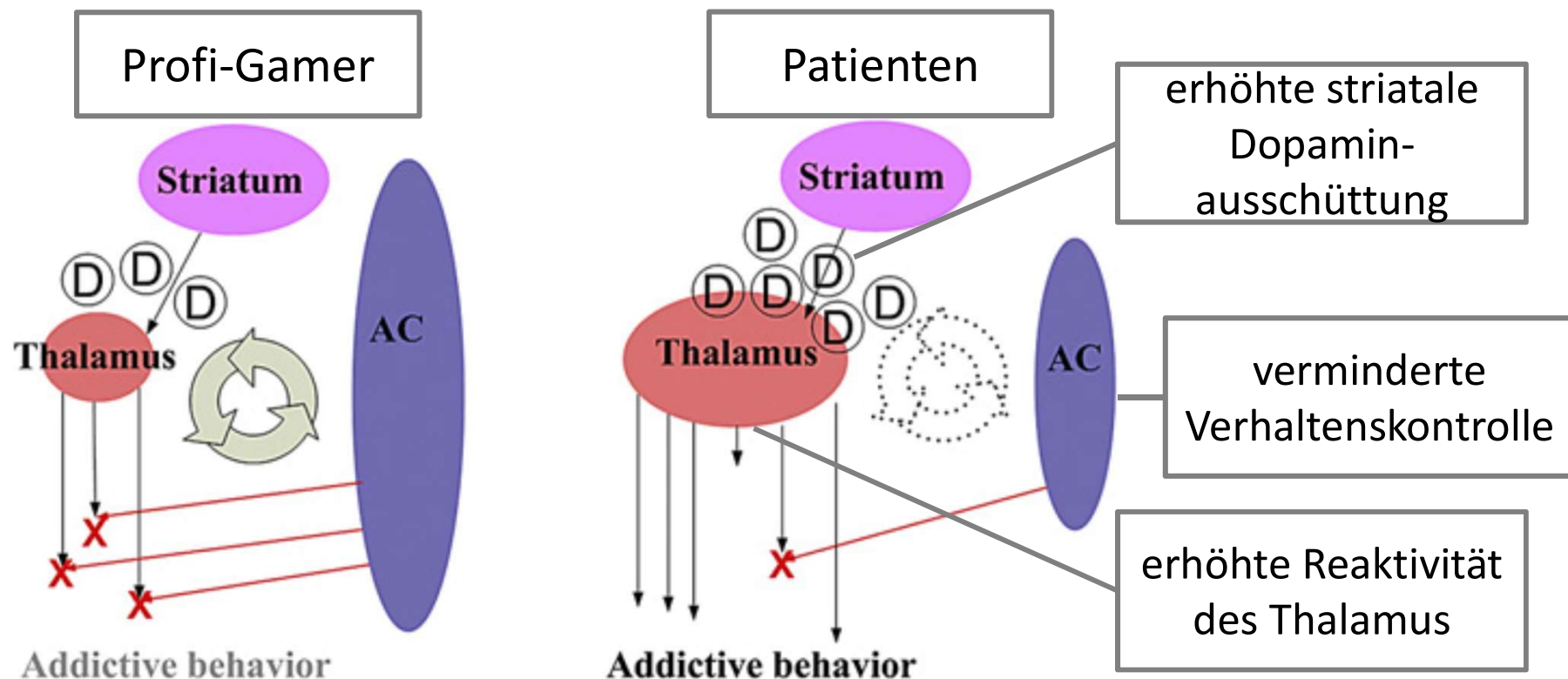
N=17 Profi-Gamer

N=18 Kontrollprobanden

Datenerhebung mittels voxel-basierter
Morphometrie

Voxel-basierte Morphometrie = nicht-
invasive Volumendichtemessung (z.B. Anteil
Graue und Weiße Substanz) des Gehirns
mittels Magnetresonanztomographie

STUDIE: KORTIKALE MUSTER BEI PATIENTEN VS. PROFISPIELERN



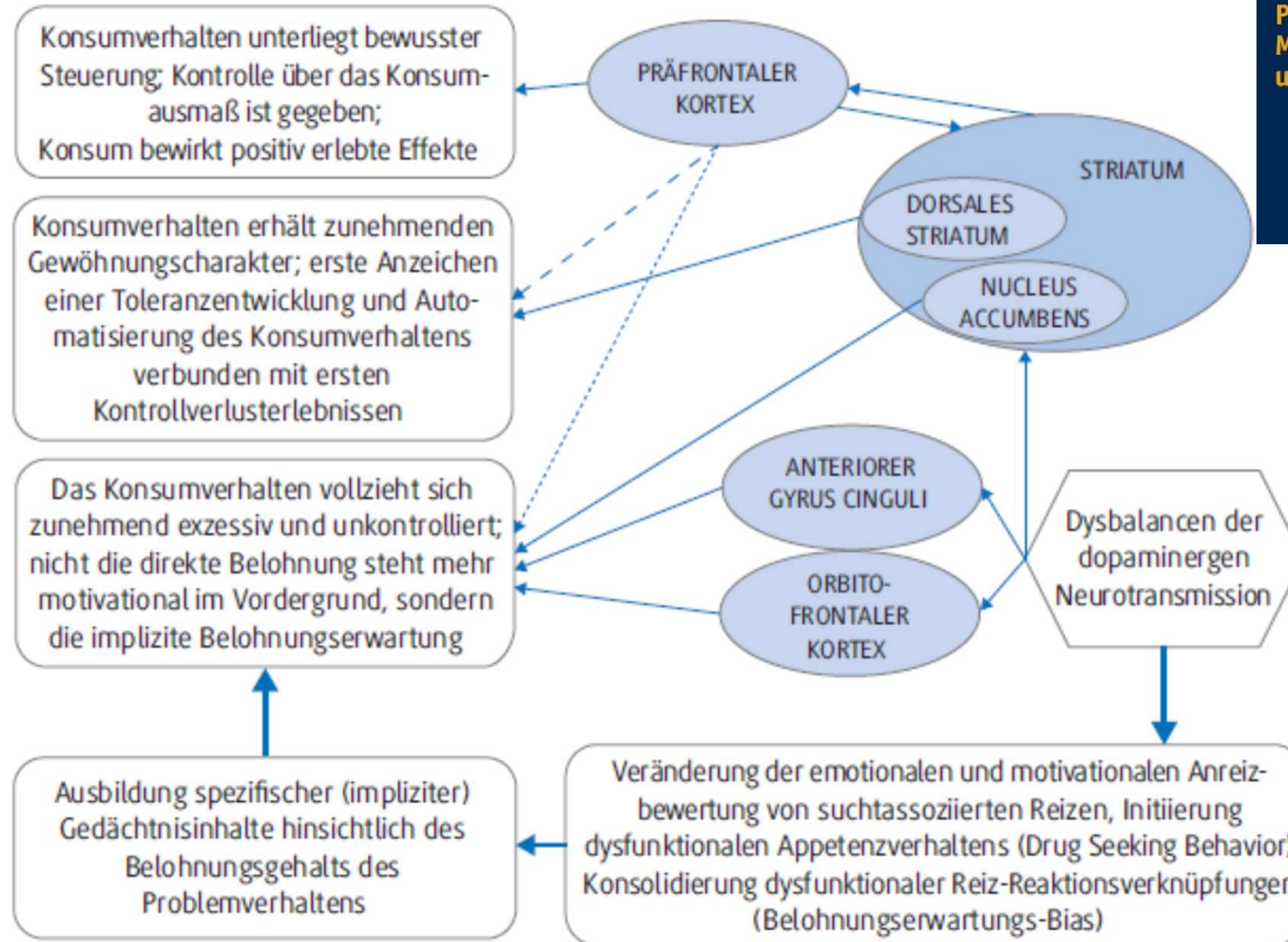
ÜBERBLICK ZU DEN BETEILIGTEN KORTIKALEN STRUKTUREN

Sucht: Risiken – Formen – Interventionen
Interdisziplinäre Ansätze von der Prävention zur Therapie
Hrsg. von D. Bille-Hartwich, T. Geisler, M. Frank und M. Klein

Karl W. Müller, Klaus Wölfling

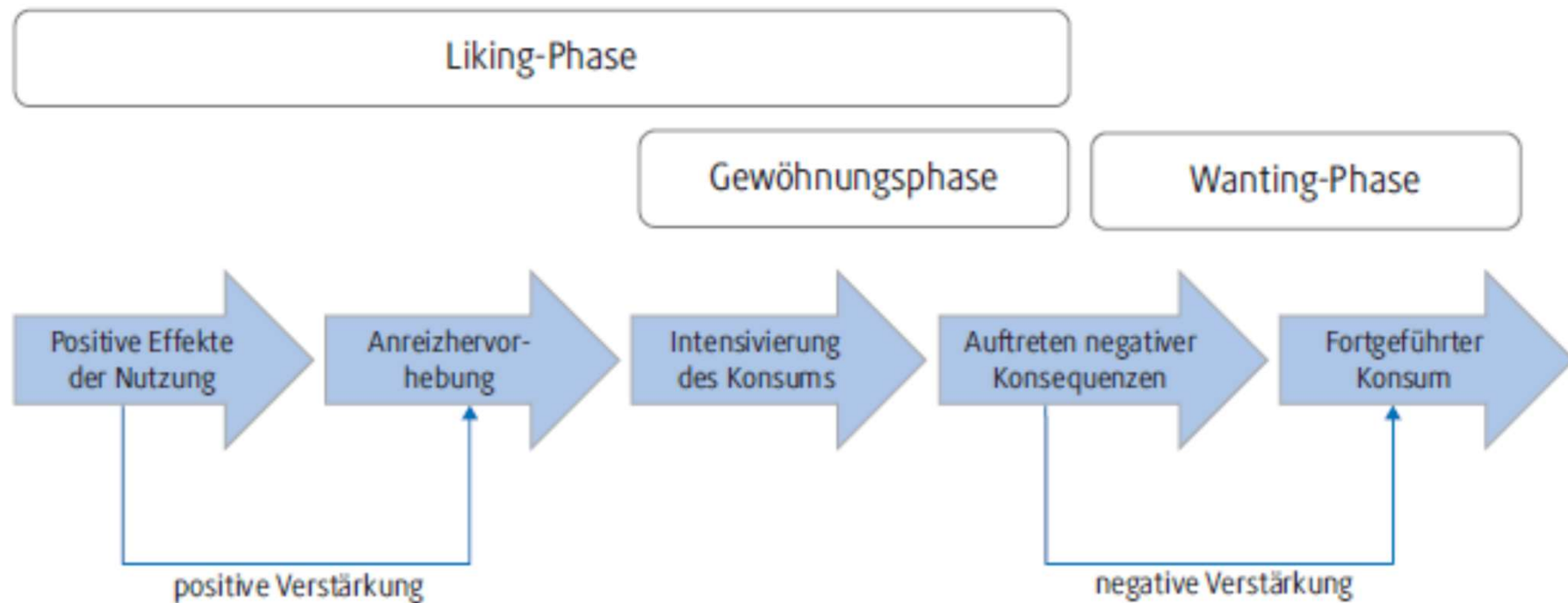
**Pathologischer
Mediengebrauch
und Internetsucht**

Kohlhammer

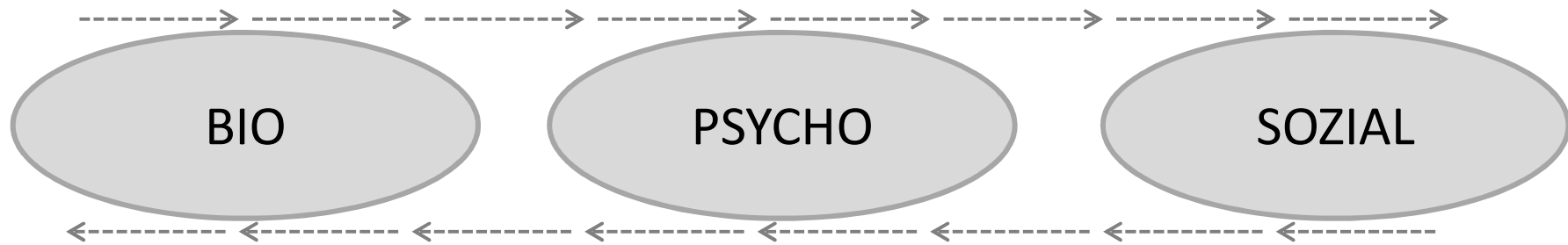


SUCHTENTWICKLUNG GEMÄß LIKING-WANTING-MODELL

Die Entwicklung einer suchartigen Nutzung ist ein Prozess, der Zeit erfordert



SUCHTENTWICKLUNG AUS BIOPSYCHOSOZIALER PERSPEKTIVE



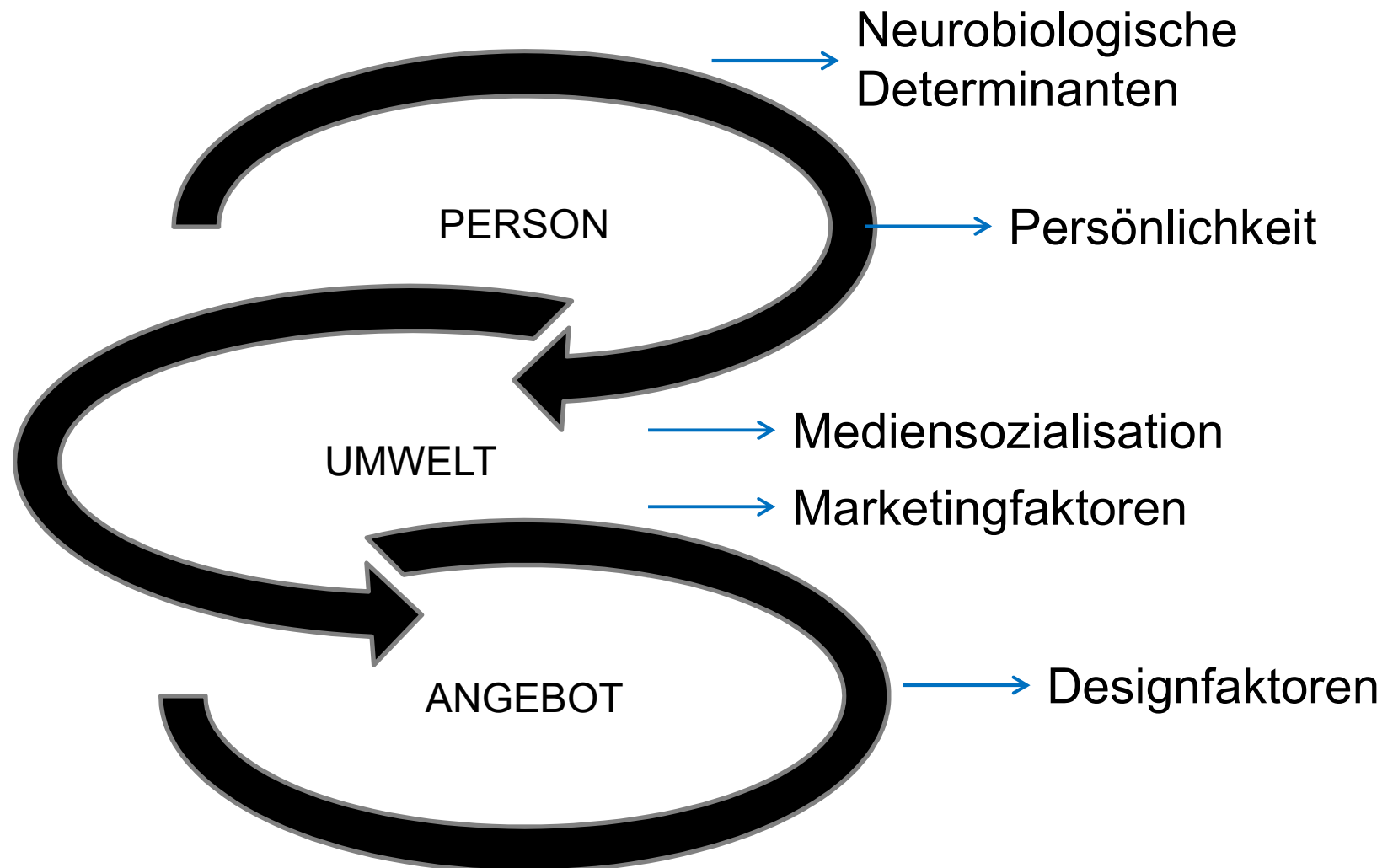


Cover: Spielwiese Internet – Sucht ohne Suchtmittel; Springer Spektrum Verlag

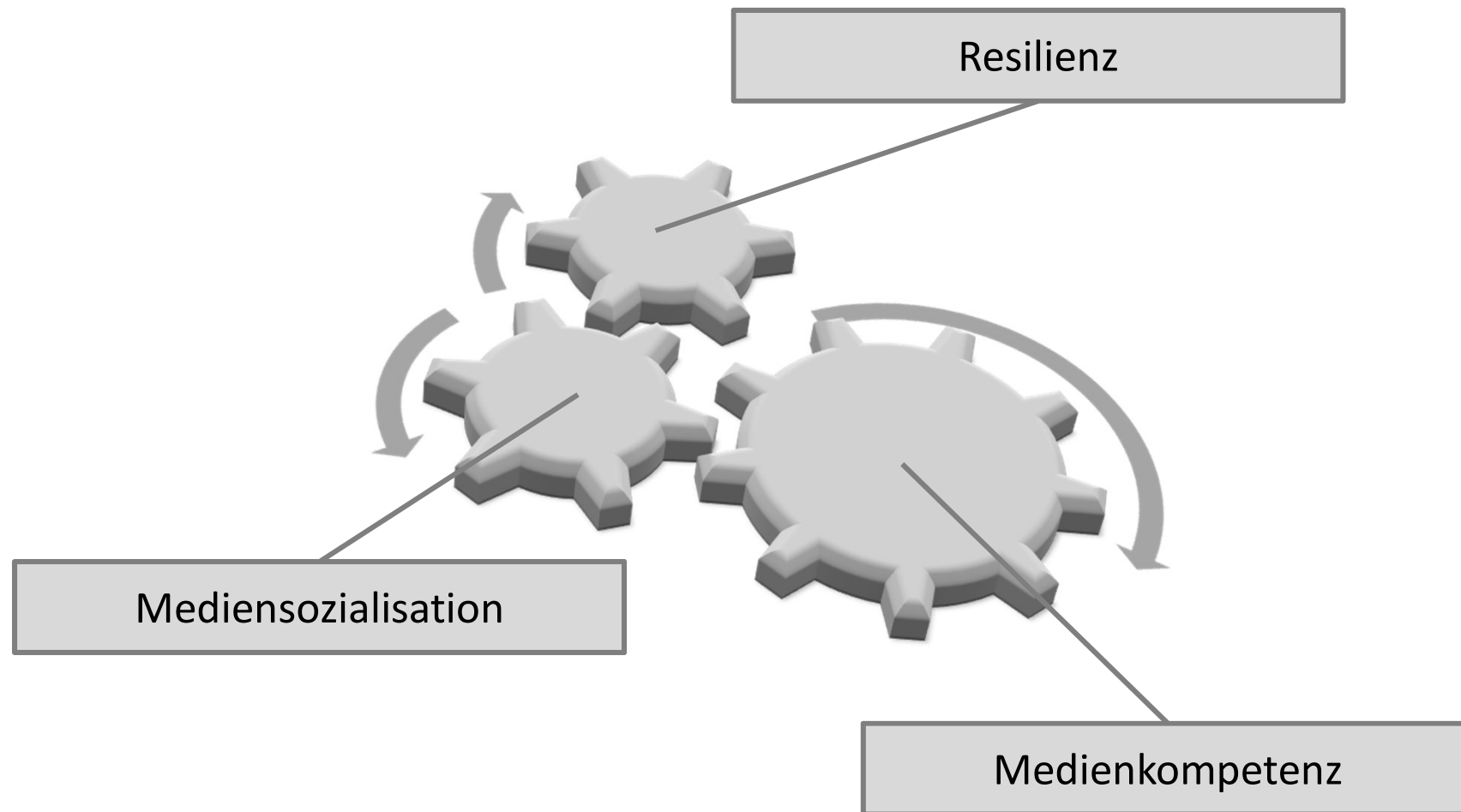
[ausblick]

Wenn erstens etwas zentraler Bestandteil unserer Lebensgestaltung geworden ist und zweitens dieses Etwas uns auch noch dazu oftmals Spaß macht ... und gleichzeitig aber dieses Etwas manche, aber wirklich nicht alle, nicht mal die meisten Menschen, aber doch wieder auch zu viele, ins Unglück stürzt ... wo und wie können wir da präventiv aktiv werden?

AN DEN URSACHEN DER SUCHT ANSETZEN



MULTIMODALE PRÄVENTION



EMPFEHLUNGEN FÜR DIE KLINISCHE PRAXIS

Diagnostische Abklärung
einer (komorbiden)
internetbezogenen Störung
unter Patientinnen und
Patienten mit anderen
psychischen Störungen

Bei entsprechender
Indikation gegebenenfalls
Mitbehandlung oder
Anbehandlung der
komorbiden
internetbezogenen Störung

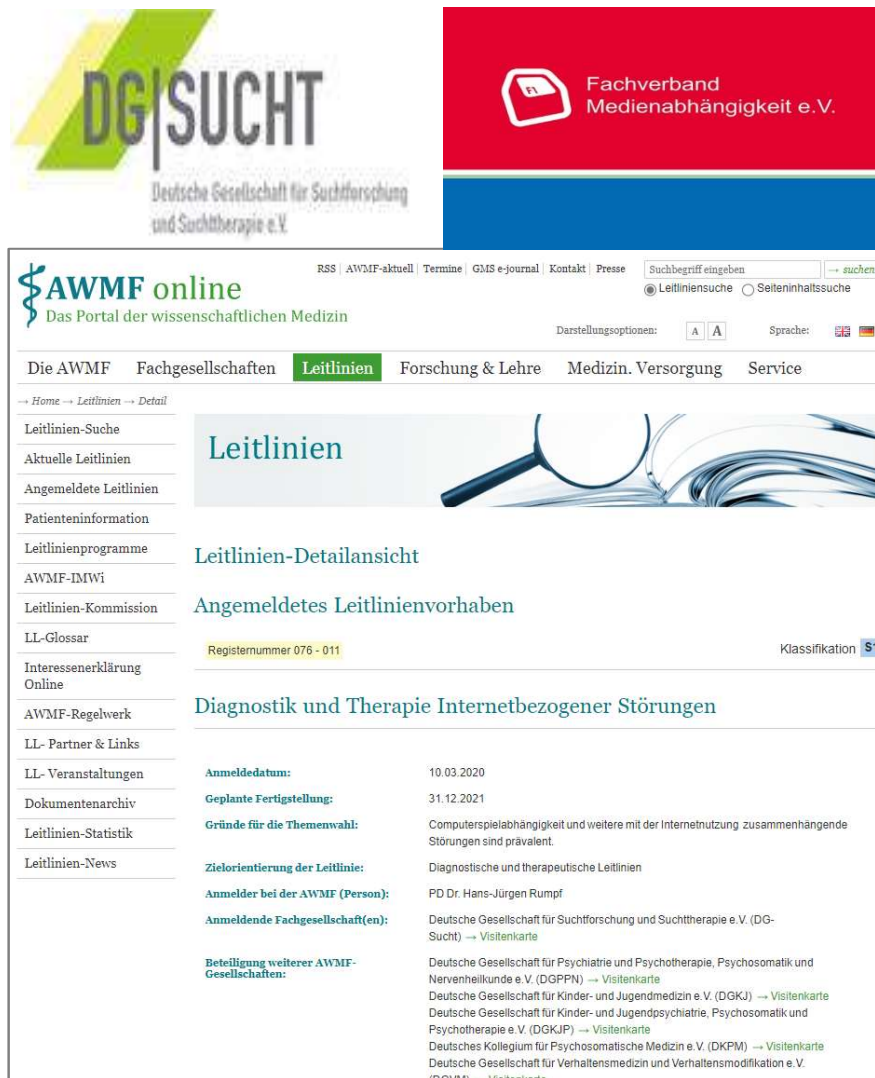
Gezielte Weitervermittlung
Betroffener an
entsprechende
Facheinrichtungen



FACHVERBAND MEDIENABHÄNGIGKEIT: FACHINFORMATIONEN UND HILFEN



INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN



DG|SUCHT
Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V.

Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

AWMF online
Das Portal der wissenschaftlichen Medizin

RSS | AWMF-aktuell | Termine | GMS e-journal | Kontakt | Presse | Suchbegriff eingeben → suchen
Leitliniensuche | Seiteninhaltssuche

Darstellungsoptionen: A A Sprache: DE

Die AWMF | Fachgesellschaften | **Leitlinien** | Forschung & Lehre | Medizin. Versorgung | Service

→ Home → Leitlinien → Detail

Leitlinien-Suche
Aktuelle Leitlinien
Angemeldete Leitlinien
Patienteninformation
Leitlinienprogramme
AWMF-IMWi
Leitlinien-Kommission
LL-Glossar
Interessenerklärung Online
AWMF-Regelwerk
LL- Partner & Links
LL- Veranstaltungen
Dokumentenarchiv
Leitlinien-Statistik
Leitlinien-News

Leitlinien

Leitlinien-Detailansicht

Angemeldetes Leitlinienvorhaben

Registernummer 076 - 011 Klassifikation S1

Diagnostik und Therapie Internetbezogener Störungen

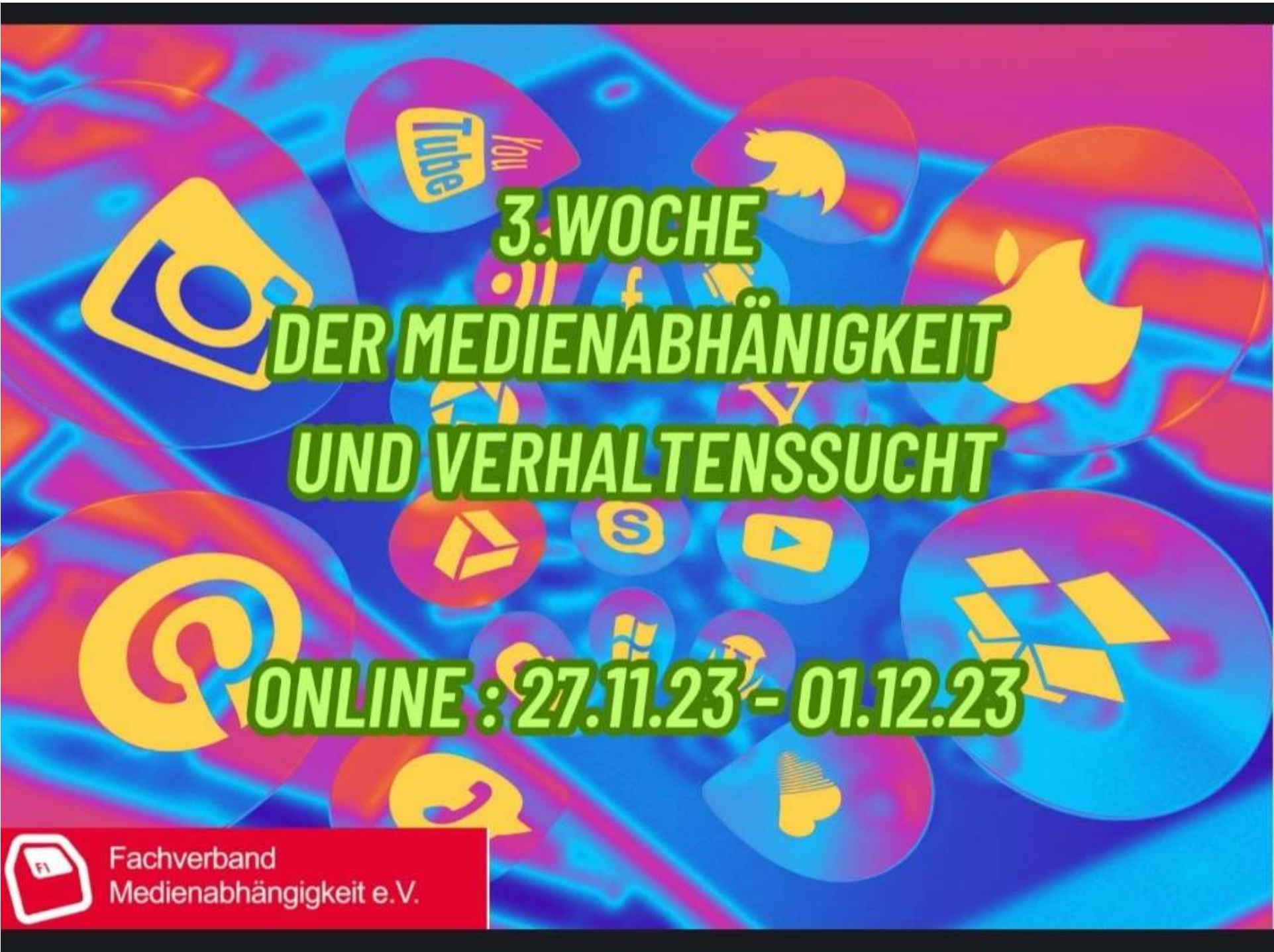
Anmeldedatum:	10.03.2020
Geplante Fertigstellung:	31.12.2021
Gründe für die Themenwahl:	Computerspiellabhängigkeit und weitere mit der Internetnutzung zusammenhängende Störungen sind prävalent.
Zielorientierung der Leitlinie:	Diagnostische und therapeutische Leitlinien
Anmelder bei der AWMF (Person):	PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf
Anmeldende Fachgesellschaft(en):	Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG-Sucht) → Visitenkarte
Beteiligung weiterer AWMF-Gesellschaften:	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP) → Visitenkarte Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. (DKPM) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation e.V. (DGVM) → Visitenkarte



Beteiligung des Fachverband
Medienabhängigkeit in allen operativen
AG's

Derzeit Finalisierung der Verschriftlichung

Abschließende Konsentierung geplant für
Dezember 2023



3. WOCH DER MEDIENABHÄNGIGKEIT UND VERHALTENSUCHT

ONLINE : 27.11.23 - 01.12.23



Fachverband
Medienabhängigkeit e.V.

Eigene Beiträge zum Thema

- Wölfling, K., Jo, C., Bengesser, I., Beutel, M.E. & Müller, K.W. (2013). Computerspiel- und Internetsucht – Ein kognitiv-behaviorales Behandlungsmanual. Stuttgart: Kohlhammer.
- Müller, K. (2013). Spielwiese Internet. Sucht ohne Suchtmittel. Heidelberg Berlin: Springer Spektrum
- Müller, K.W. (2016). Internetsucht. Wie man sie erkennt und was man dagegen tun kann. Heidelberg, Berlin: Springer Spektrum
- Müller, K.W. & Wölfling, K. (2017). Pathologischer Mediengebrauch und Internetsucht. Stuttgart: Kohlhammer
- Müller, A., Wölfling, K. & Müller, K.W. (2017). Verhaltenssuchte. Pathologisches Kaufen, Spiel- und Internetsucht. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe



Kontakt

Dr. Kai W. Müller, Diplompsychologe

Wissenschaftlicher und klinischer Mitarbeiter

Ambulanz für Spielsucht

Klinik für Psychosomatische Medizin &
Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz

Telefon: 06131-17-4287

Mail: muellka@uni-mainz.de